

Kuhn ist jetzt offiziell Obmann

Fußball: Hauptversammlung der Schiedsrichtergruppe Nürtingen ? Nur noch 159 aktive Schiri

Im Juli 2009 wurde er ins kalte Wasser geworfen. Nach dem Rücktritt von Klaus Bühler übernahm er kommissarisch die Führung der Schiedsrichtergruppe Nürtingen. Zweieinhalb Jahre ist das nun schon her, seit Freitag ist Harald Kuhn nun offiziell Obmann. Seine einstimmige Wahl bei der Hauptversammlung der Schiedsrichtergruppe Nürtingen im Omni in Frickenhausen ist ein riesiger Vertrauensbeweis.



VON UWE BAUER

Wie schnell die drei Jahre seit der letzten Hauptversammlung vorbeigerast sind, machte eingangs eine Videopräsentation mit Eindrücken der wichtigsten Ereignisse im Berichtszeitraum deutlich. Seither hat sich auch einiges getan in der Gruppe, wie Kuhns Rechenschaftsbericht zeigt. Das 20 DIN-A4-Seiten umfassende Werk, das den Schiedsrichtern zuvor schon zugegangen war und das keinerlei Diskussion aufkommen ließ, zeichnet ein klares Bild der Entwicklung der Gruppe.

Die Schiedsrichter kämpfen landauf, landab mit Personalsorgen. Nicht dass der Nachwuchs fehlen würde, nein, zu den Neulingslehrgängen melden sich regelmäßig genügend Schiri-Aspiranten an. Das Problem ist: Die neuen Referees haben schnell keine Lust mehr und hängen die Pfeife wieder an die Wand. Der Bestand der aktiven Unparteiischen der Gruppe ist in den letzten drei Jahren von 178 auf 159 zurückgegangen, obwohl in dieser Zeit in fünf Neulingslehrgängen insgesamt 95 neue Referees ausgebildet wurden. Weil aber viele schnell wieder aufhören, bleibt unterm Strich ein Minus von knapp zehn Prozent.

Kuhn führt den Rückgang vor allem auf Vorkommnisse auf den Fußballplätzen zurück. „Was dort abgeht, raubt vielen den Spaß“, sagte er, „die meisten Neulinge hören in den ersten drei Jahren wieder auf.“ Eine Entwicklung, die Kuhn und seine Mitstreiter stoppen wollen. Schließlich sollen irgendwann einmal alle Spiele bis hinunter zu den Bambini mit geprüften Schiri bestückt werden. „Das muss das Ziel bleiben“, machte der Bezirksvorsitzende Karl Stradinger klar.

„Ihr habt hervorragende Arbeit geleistet“, lobte Stradinger. Sage und schreibe 13 155 Einsätze hat die Gruppe Nürtingen in den zurückliegenden 36 Monaten geleistet. „Eine unglaubliche Zahl“, schwärmte der Bezirksboss. Im Einzelnen waren dies 7224 Spiele von aktiven Mannschaften, 5491 Partien der Jugend, 239 Einsätze an der Linie und 201 Beobachtungen.

In Anbetracht einer immer höher werdenden Quote von Spielrückgaben der eingeteilten Unparteiischen lässt sich nur erahnen, welchen zeitlich kaum messbaren Aufwand Einteiler Frieder Thiehoff betreiben musste. Er erntete denn auch Sonderapplaus. „Ohne ihn wäre ich nur die Hälfte wert“, sagte Harald Kuhn, „er ist immer da und koordiniert alles.“ Dass die Rückgaben ein immer größer werdendes Ärgernis darstellen, verdeutlicht ein Vergleich: Gegenüber dem letzten Berichtszeitraum bis 2009 hat sich die Zahl der zurückgegebenen Spielaufträge auf 3072 quasi verdoppelt. Kuhn: „Das ist in keiner Weise hinnehmbar.“

159 Schiedsrichter, über 13 000 Einsätze – klar, dass da viele Referees jede Woche mehrfach im Einsatz sein müssen. Sonst wäre das Ganze gar nicht zu stemmen. Ein Extralob ging deshalb an drei Schiri, die besonders oft an der Pfeife waren. Spitzenreiter war Cevat Altuntas vom TV Tischart, er leitete 307 Spiele, war also fast jeden dritten Tag im Einsatz. Adolf Gluiber vom FV 09 Nürtingen pfiff 209 Spiele und Riccardo Migliozi leitete 188 Begegnungen. Kuhn und seine Mitstreiter ärgern sich deshalb auch über viele Vereine, die ihr Soll an Schiedsrichtern nicht erfüllen, und erst recht über die vier Vereine SGEH, TSV Linsenhofen, TSV Neuenhaus und TSV Owen, die überhaupt keinen Unparteiischen stellen. Dass es auch anders geht, zeigen der TSV Neckartailfingen mit neun Schiri, der TV Neidlingen (8) und der TV Bempflingen (7).

Aushängeschild der Gruppe Nürtingen ist nach wie vor Johannes Steck von der TSV Oberensingen, der seit Jahren zu den besten Schiri der Oberliga zählt. Dahinter klafft zwar eine Lücke, aber Kuhn & Co. verstärken ihre Bestrebungen, die Qualität der Leistungsschiedsrichter zu erhöhen. Im Bereich der unter Beobachtung stehenden „Schwarzkittel“ wurde eine Blutauffrischung erreicht, der Altersdurchschnitt bei diesen Schiri liegt unter 22 Jahren. Insgesamt stieg der Altersschnitt in der Gruppe allerdings um fünf Jahre auf 41,7 Jahre. Das ist

darauf zurückzuführen, dass nicht wie in früheren Jahren vor allem Wert auf die Neulingsgewinnung gelegt wurde, sondern der Erhalt des Schiedsrichterbestandes Priorität besaß. „Die Gewinnung neuer Schiedsrichter ist zwar wichtig“, sagte Karl Stradinger, „die Erhaltung des Bestandes ist mittlerweile aber noch wichtiger.“

Das sieht man inzwischen auch beim Württembergischen Fußballverband (WFV) so. Dies sei ein zentrales Thema, bestätigte Martin Vonier vom Verbandsschiedsrichterausschuss (VSRA). Zwar steht der WFV mit knapp 7000 Unparteiischen in seinen 41 Gruppen bundesweit ganz gut da (auf Platz drei stellt der WFV rund neun Prozent der deutschen Schiedsrichter), aber 3142 Austritte seien gegenüber 2697 neuen Referees erschreckend. „Da liegt was im Argen“, weiß Vonier.

Vor allem im Alter von 14 bis 17 Jahren verzeichnen die Schirigruppen enorme Zuwächse. „Dieser Personenkreis hört aber auch schnell wieder auf“, bestätigt Vonier die Beobachtungen von Harald Kuhn. Dahinter, im Bereich zwischen 20 und 40 Jahren, gebe es eine große Delle (Kuhn: „Die goldene Mitte fehlt fast ganz“), die Gruppe der Älteren und Erfahreneren über 40 Jahre sei dagegen wieder stark ausgeprägt.

Deshalb hat sich der VSRA auf die Fahnen geschrieben: Qualität statt Quantität. Mit der neuen Kampagne „Nix für Mitläufer – Schiedsrichter aus Überzeugung“, für die man Bundesliga-Schiedsrichter Knut Kircher gewinnen konnte, hofft man den Abwärtstrend stoppen zu können. Damit einhergehend soll die Ausbildung neu strukturiert, die Fortbildung verbessert und die Sichtung optimiert werden. Mammutlehrgänge für Neulinge soll es auch nicht mehr geben. Die Spitze sei wichtig, die breite Basis aber unverzichtbar.

Der neue Ausschuss der Schiedsrichtergruppe Nürtingen: (von links) Riccardo Migliozi, Peter Martsch, Obmann Harald Kuhn, Steffen Müller, Marie Wolfer, Christian Keim, Frieder Thiehoff und Holger Böhm. Fotos: uba

Der neue Obmann Harald Kuhn (links) zeichnete langjährige Unparteiische aus: (von links) Peter Martsch, Johannes Steck, Tobias Mengel, Raphael Stoermer, Günter Fetzer, Thomas Klett, Daniel Geywitz, Cemil Elmas, Gerhard Heckel und Ferruh Erdem. Es fehlen Detlef Pflüger und Gerald Herbst.



